

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 40 (1938)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die prähistorische (gallische) Ansiedelung bei der Gasfabrik in Basel.

XII. Schlußwort.

Von *E. Major, Basel.*

Als im Frühjahr 1911 an der Peripherie von Basel, nächst der elsässischen Grenze, die ersten Spuren einer gallischen Niederlassung freigelegt wurden, war dies zunächst ein Ereignis von nur lokalgeschichtlichem Interesse. Erst als im Verlauf der weiteren Grabungen die wissenschaftliche Bearbeitung der zahlreichen Funde einsetzen konnte, sollte es sich zeigen, daß man Kulturdokumente gehoben hatte, deren hervorragende Bedeutung für die Kenntnis der späteren La-Tène-Zeit heute von keinem Archäologen bestritten wird¹⁾.

Innerhalb der Jahre 1911 bis 1936 konnten nach und nach 82 Gruben festgestellt werden, Überreste einer größeren gallischen Siedelung, die nahe der Mündung eines Baches in den Rhein gelegen war. Ein glücklicher Zufall führte im Sommer 1917 auch zur teilweisen Bloßlegung des zur Niederlassung gehörigen, nördlich von ihr gelegenen Gräberfeldes, wobei 80 Gräber beobachtet werden konnten. Die den Gruben und Gräbern entworfenen zahllosen Töpfereiwaren, Hausgeräte und Schmucksachen, die sämtlich derselben Kulturperiode angehören, haben wertvolle Aufschlüsse über das Leben und Treiben der Ansiedler geliefert. Man darf in ihnen eine wohlhabende Bevölkerung erblicken, die dem Ackerbau, der Viehzucht, dem Fischfang und der Jagd oblag, daneben allerlei Handwerk, vornehmlich die Töpferei, pflegte und deren geraume Zeit bestehende, ein weites Gelände überdeckende Ortschaft ihre besondere Bedeutung als Umladeplatz für die aus Südgallien in Amphoren verschickten Rotweine hatte, die hier auf Schiffe verladen und dem Mittel- und Niederrhein zugeführt wurden.

Nun zeigen die bis nahe an die römische Zeit heranreichenden Fundstücke, zumal die keramischen Erzeugnisse, eine noch durch keinerlei römischen Einfluß veränderte Formgebung von stark ausgeprägter gallischer Eigenart. Außer den importierten frühromischen Weinamphoren²⁾ und dem in Abb. 3 g, S. 167 wiedergegebenen Stilus, der wohl einem wandernden Krämer abgekauft worden ist, sind keine weiteren Gegenstände römischer Herkunft nachzuweisen. In den Gruben, die sonst keine größeren

¹⁾ Vgl. die Publikation im «Anzeiger» 1913, 1914, 1917—1919, 1921, 1934, 1936, 1938.

²⁾ Unsere im «Anzeiger» 1917, S. 167 ausgesprochene Ansicht, daß diese Gefäße «einen durchaus gallischen Amphorentypus» darstellen, ist zu berichtigen. Es handelt sich *nicht* um gallische, sondern um frühromische Amphoren von schlanker Form, mit langgestrecktem Halse und deutlich abgesetzter Schulter, im Gegensatz zu den dickbauchigen Amphoren mit kurzem Halse ohne Schulter, die der römischen Kaiserzeit angehören (s. O. Bohn «Germania», 1923, S. 13).